

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 3: Wintersport

**Artikel:** Der Skifahrer  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456099>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Wintersport auf Davos



Petsch: Chomed, chomed, hüt namittag tarf ma uf dr Bobbahn vergäbis schlittle.

Sitsch: Ja, du Galbri, uf d Schakalp uflaufe, we d kei Kappä heseht für ds Bähni. I gahn uf d Ischbahn, dert ist Musfig und schlittschuolaufe'n ist ds feinst.

Dresch: Hauä, dert dunna si voll Frömdi und we d eim z nah chust, haud er der eis, de heseht de ds feinst. I gahn gä skifabre. Da ist eim niemed im Wäg, me chan gah, wa ma will und tuo, was ma will.

### Der Skifahrer

Seht, da kommt er bedächtigt  
eher dünn und eher schwächigt;  
an dem linken Ellenbogen  
sieht man Spuren von „geflogen“  
und am rechten vordern Bein,  
knapsft er fast unmerklich ein.  
In den Blicken süße Wonne  
je nachdem die Höhensonne  
seine schöne Haut verbrannt, —  
oft wird Braunöl angewandt!  
Und die Bretter mit Gefühle  
trägt er wie zwei Liegestühle  
über seine Schultern quer —  
er bewundert sich drob sehr!  
Müze chic und rafferein,  
dunkelblau muß alles sein,  
und die dicken Stiefsocken,  
himmelblonde Sehnuchtslocken  
tragen noch das Weitre bei  
zu dem Skierconterfei.

Nur auf diesen edeln Wegen  
Geht er seinem Glück entgegen.

Einben.

### Dr Winter

(Tavaser Ditsch)

Dunna im Uderland —  
leid is's und naß.

Bissigi Luft,  
Spott jeder Gbluft.  
Näbel und chald,  
gcfroren dr Wald,  
dr Bode gcfrore  
n und d'Schue und d'Dhre,  
pugglig mid gab,  
schlottre mid stab —  
wär das uf d'Harr  
vertreid, ist e Narr.

Anderst im Oberland —  
da is's e Spaß.

Sunna und Schnee,  
alls rüeft: Jubee!  
Alt oder jung,  
alls chund i Schwung.  
Es Funkle, Singe  
n'und Schälchlinge,  
Gfud Seel und Lib,  
Ma, Chind und Wib —  
Dr Winter gar  
ist ds besta vam Jahr.

23.

### Deutsche Sprachkunst

Jüngst frug ich mich: heist's „ihm liegt  
Ist „ihm obliegt“ nicht besser?, [ob?“ —  
Und wandte mich zur Sicherheit  
An einen Deutschprofessor.

„Der Grundsatz sagt“, so sprach der Mann,  
„Das Verbum ist zu trennen!“

Da dachte ich: Verehrtester,  
Man wird's nicht immer können.

Zum Beispiel: Hier im Schweizerland  
Da orgeln viele Leute Hand!

Ober: Robin schlägt wie wild  
Auf einen Stein; er hauert Bild!

Ober: Jenes Lumpenpaß  
Salbert trotz Geseken quack!

Er liebt die Lina, froh und munter,  
Doch der Vater sagt's ihm unter.

Carpentier kriegt Nasenstüber,  
Siki wältigte ihn über.

Das Konzert im Kunstverein  
Trächtigte den Lärm becin.

„Herr Professor“, sagt' ich, „schade!  
Wer Verben trennt, bricht oftmals rade.“

8.